

## Umweltpreis 2012 – Antrag

### „Wir machen Appetit auf Umwelt“

Das Studierendenwerk Trier leitet seine - nicht als solche empfundene - Verpflichtung zum ökologischen Handeln aus Paragraph 112a (1) Satz 3 HochSchG RLP, dem § 3 (1) Abs. 2 seiner Satzung und nicht zuletzt aus dem - im Jahre 2011 sich selbst gegebenen – [Leitbild](#) ab.

Aus der daraus erwachsenden Umweltphilosophie unseres Unternehmens entspringen zahlreiche Einzelmaßnahmen, die meist konkretes Umwelthandeln (bspw. Energie-Einsparungen) darstellen, das wiederum (fast) immer auch von ambitionierter Umweltkommunikation bzw.-bildung begleitet wird (was wiederum dem (hochschul)gesetzlichen Auftrag nach § 112a (5) entspricht.).

Im Folgenden möchten wir den hieraus resultierenden Maßnahmenkatalog vorstellen und diesen zum Gegenstand unserer Bewerbung um den Umweltpreis 2012 machen.

Nicht zuletzt um unternehmensintern beispielgebend zu wirken wurde frühzeitig darauf verzichtet, den jährlichen Geschäftsbericht in großer Stückzahl als Druckerzeugnis anfertigen zu lassen. Stattdessen erfolgt seit 2006 die Versendung der Informationsschrift an unsere Stakeholder (hier beispielsweise die 58 Studentenwerke in Deutschland, Verbände, Banken, „befreundete“ Institutionen, u.a.) ausschließlich als pdf-Anlage zu einer Mail. Dies hat darüber hinaus den Vorteil, dass der download-optimierte Geschäftsbericht nun als Pull-Medium allen Interessierten auf unserer Homepage leicht zugänglich gemacht werden kann.

Darüber hinaus versteht das Studierendenwerk Trier schon immer sein Engagement rund um das Trierer Semesterticket ([www.semesterticket-trier.de](http://www.semesterticket-trier.de)) als ökologisch wirksames Handeln und ist stetig um die Attraktivitätssteigerung des ÖPNV-Angebotes bemüht, was sich in einem sehr großen regionalen Einzugsgebiet zwischen Koblenz und Saarbrücken, einer umfassenden Gültigkeit auf allen regionalen Bussen und Zügen, inkl. Freizeitfahrten, dokumentiert. Wir sind stolz darauf, dass sogar die Fahrradmitnahme und seit Januar 2012 ein für junge Menschen sehr attraktives Nachtbussystem in der Ticketgültigkeit inkludiert ist.

Bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen für unser Umzugswagenangebot ([Umzugswagenkalender](#) und [Informationen](#) zu den Fahrzeugen sind für unsere Studierenden online abrufbar) haben wir auf eine besondere ökologische Qualität der Transporter großen Wert gelegt und für den Standort Trier einen Wagen mit [adblue](#)-Technologie beschafft und für den Umwelt-Campus in Birkenfeld zwei [Fahrzeuge mit Pflanzenöl-Antrieb](#). Die Fahrzeugbeschriftungen weisen plakativ auf die verwendeten umweltschonenden Antriebssysteme hin.

Da unsere Homepage täglich von durchschnittlich mehr als 2000 Personen besucht wird, nutzen wir gerne die Gelegenheit die weltweite [earth-hour-Kampagne](#) durch eine entsprechende Meldung an dieser Stelle und die Anbringung von Plakaten in den Wohnanlagen zu unterstützen.

Unser von den Studierenden wahrscheinlich wegen seiner zeitnahen Interaktivität intensiv genutztes [Online-Gästebuch](#) funktioniert durchaus auch für die Verantwortlichen im Studierendenwerk als meinungsbildendes Medium. So hat die hier klar dokumentierte Sichtweise der „Community“ unsere Entscheidung für einen vollständigen Sortimentswechsel auf nachhaltig gefangenen Fisch deutlich beschleunigt.

Im Bereich des studentischen Wohnens haben wir, von den sehr guten Erfahrungen aus der Teilnahme am [DENA-Wettbewerb 2007](#) (hier belegte das beteiligte Wohnheim Kleeburger Weg einen beachtlichen 5. Platz in der nationalen Wertung) inspiriert, uns dafür entschieden,

sämtliche Mieterinnen und Mieter mit einem grünen [Stoppschild-Aufkleber](#) auszustatten, durch den wir vor Ort in jedem der 1538 Appartements des Studierendenwerks für eine sparsame Ressourcenverwendung werben.

Die notwendige technologische Begleitung und Unterstützung dieser Einsparbemühungen wurden seitens des Studierendenwerks seit dem Jahre 2005 systematisch geschaffen. Insgesamt wurden 812 Toilettenspülkästen ausgetauscht, ebenso 918 Duschköpfe gegen Wasserspararmaturen gewechselt. Auf Initiative der Geschäftsführung konnte sogar beim Neubau der Wohnanlage Petrisberg im Jahre 2005 die Idee von Fenster-zu-Thermostaten in die Tat umgesetzt werden. Hier sorgt ein elektrischer Kontakt im Fensterrahmen dafür, dass die Heizkörper lediglich Frostschutz sicherstellen für den Fall, dass das Fenster geöffnet ist. Insgesamt konnten sowohl durch die bewusste Ressourcenverwendung unserer Bewohnerinnen und Bewohner als auch durch die Einsparinvestitionen des Vermieters Studierendenwerk im Jahr 2011 im Vergleich zu 2005 über 45 % des Wasserverbrauchs in den Wohnanlagen eingespart werden. Beim Erdgasbezug konnten wir witterungsbereinigt den Verbrauch um ein Viertel und bei der Verwendung von Elektrizität um mehr als ein Fünftel im [Vergleich der Jahreswerte 2011 zu 2005](#) senken.

Wo immer wirtschaftlich möglich hat das Studierendenwerk in den vergangenen Jahren die Gelegenheit genutzt, emissionsfrei Strom bzw. Wärme für die Wohnanlagen zu erzeugen. Dabei ist den Anlagen gemeinsam, dass die kompletten [Systemdaten](#) in Echtzeit frei zugänglich im Internet abrufbar sind ([www.petrisberg-solar.de](http://www.petrisberg-solar.de), [www.olewig-solar.de](http://www.olewig-solar.de), [www.photovoltaiik-tarforst.de](http://www.photovoltaiik-tarforst.de)). Gerade hierdurch wollen wir eine intensive Beschäftigung der, durch den Betrieb der Anlagen begünstigten, Studierenden mit dieser unmittelbar erfahrbaren Umwelttechnologie ermöglichen bzw. hierzu einladen.

Besonders erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass für die Fassaden-montierte Solarthermie (ein [Solar-Sozial-Projekt mit der Caritas-Werkstatt Trier](#)) der Wohnanlage Petrisberg 30.000 Euro an Landesmittel bereitgestellt wurden und wir, animiert durch eine Anfrage der Lokalen Agenda 21 Trier, ein Flachdach der Wohnanlage Tarforst für ein Bürgersolkraftwerk der GbR Unisol bereitgestellt haben.

Aus einer in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Marketing und eBusiness der Universität Trier durchgeführten Zufriedenheitsstudie wussten wir, dass die Bewohnerinnen und Bewohner sich [Außenmöblierung](#) rund um ihre Wohnanlagen wünschten. Diese haben wir gerne in Zusammenarbeit mit der Caritas-Werkstätte als bequeme Sitzgelegenheiten angefertigt und installiert und die sich dabei bietende Gelegenheit genutzt, den Studierenden ihre natürliche Umwelt näher zu bringen, indem wir zum Einen an der Wohnanlage Petrisberg eine Naturwiese angelegt haben und diese mit [Augenweide](#)-Informationstafeln präsentieren. Darüber hinaus haben wir zusammen mit der Bürgerservice GmbH Trier als 1-Euro-Projekt [Insektenhotels](#) erstellt und auch diese - ergänzt durch eine kurze schriftliche Information - auf den Freigeländen der Wohnanlagen errichtet.

Unsere Idee, das Wohnheim Petrisberg um [Fledermauskästen](#) zu ergänzen, war unserem Bundesverband DSW eine Erwähnung in einem Artikel über außergewöhnliche Wohnheime in Deutschland wert. Die auf den Flachkästen aufgebrachten Fledermaus-Silhouetten verfolgen ebenfalls den Zweck das Interesse der Studierenden auf diese Tierschutzmaßnahme zu lenken und sie für dieses Thema zu sensibilisieren.

Für das Studierendenwerk Trier ist es eine Selbstverständlichkeit, dass die in der Realisierung befindliche Wohnanlage [enercase](#) ([www.enercase.de](http://www.enercase.de)) als Ergebnis eines europaweiten Architektenwettbewerbs ökologischen Ansprüchen entspricht so erreicht das Bauwerk KfW40-Standard. Der Werkstoff Holz findet eine umfassende Verwendung und – sollten die zur Verfügung stehenden Mittel dafür ausreichen – ist eine Duschwasser-Recyclinganlage fest eingeplant.

Gerne dokumentieren wir an dieser Stelle die gelungene Kooperation mit der Energieagentur

der Region Trier und dem Holzcluster Rheinland-Pfalz im Zusammenhang mit der Wettbewerbsplanung und -durchführung von enerCase; von dort haben wir wichtige Impulse für die erfolgreiche Projektdurchführung erhalten.

Zur Zeit prüfen wir gemeinsam mit den Stadtwerken Trier sehr intensiv die Möglichkeit die beiden Gebäudekörper von enerCase mittels einer Kraft-Wärme-Kopplung auf Basis eines Sterlingmotors, der wiederum mit Biogas betrieben werden soll, zu beheizen.

Auch das für enerCase vorgesehene Book-Crossing-Center ist schlussendlich ein Beitrag zur Ressourcenschonung, wenn man bedenkt, dass die dort weiter gegebenen Bücher auf diese Weise zusätzliche Nutzung(en) erfahren.

Als Leuchtturmprojekt unserer Umweltkommunikation darf die [to-the-roots-Tour](#) gelten. Bei dieser Tagesexkursion, die sich mittlerweile nationaler Bericht-erstattung erfreuen darf, besuchen wir zusammen mit interessierten Studierenden zahlreiche regionale Lieferanten der Mensa, um vor Ort über Themen regionaler und nachhaltiger Produktion zu diskutieren und selbstverständlich auch deren Ergebnisse zu verkosten; unter [www.to-the-roots.info](http://www.to-the-roots.info) kann die Tour virtuell nachvollzogen werden.

Eine Indoor-Variante der erlebnisorientierten Vorstellung der Produktionsprozesse stellt die [Mensabackstage-Tour](#) dar, bei der wir interessierten Besucherinnen und Besuchern den Blick hinter die Theken der Essenausgabe gewähren und sie im laufenden Küchenbetrieb durch die Mensa führen. Dieses Informationsangebot ist mittlerweile Teil des Zukunftsdiploms der Lokalen Agenda 21 in Trier geworden.

Die in jedem unserer Verpflegungsbetriebe installierten [Lecker-Mecker-Säulen](#) animieren unsere Gäste zur Meinungsäußerung bezüglich unseres Verpflegungsangebotes regelmäßig erhalten wir hier Anregungen bezüglich ökologischer Verbesserungspotentiale.

Um unser Haus für die [vegane Mensaverpflegung](#) fit zu machen, luden wir im Januar 2012 mit Björn Moschinski einen versierten Fachmann ein, der die Köchinnen und Köche des Studierendenwerks für die vegane Verpflegung schulte.

Nachdem das vegetarische Angebot schon viele Jahre fester Bestandteil unseres Speiseangebots war, handelt es sich bei der aktuellen Implementierung der veganen Linie um die logische Fortführung unserer Bemühungen um ein möglichst nachhaltiges Mensaangebot, für das wir ausschließlich Fisch aus [nachhaltigem Fischfang](#), Eier aus [artgerechter Haltung](#) (hierfür erhielten wir im Jahre 2010 das [Goldene Ei](#)), sowie [Bio-Bananen](#) aus dem Trierer Eine-Welt-Laden verwenden.

Über die Verwendung dieser hochwertigen Lebensmittel nebst Vorstellung der jeweiligen Lieferanten informiert eine Plakatserie, die aufgrund ihrer großen Resonanz in Teilen auch als [freecard](#) aufgelegt wurde und sich bei den Studierenden größter Beliebtheit erfreut.

Hier bewerben wir auch unsere Eigenkreation [Caffè Correct](#), einen biologisch erzeugten, fair gehandelten und regional gerösteten Kaffee, den wir gemeinsam mit unserem Partner Mondo del Cafè entwickelt haben. Gerade die Einführung dieses Produktes bzw. die produktbegleitende Kommunikation hierzu verfolgt den Zweck die Studierenden von heute als Konsumenten von morgen für die Zusammenhänge von ökologischer Erzeugung, sozialverantwortlicher Vermarktung und [regionalen Wirtschaftskreisläufen](#) zu sensibilisieren.

Erwähnenswert auch, dass wir als regional bedeutsamer Kunde gern die Möglichkeit nutzen Marktimpulse zu setzen. So hatte unser [Verzicht auf Glutamat](#) im Jahre 2006 eine initiale Wirkung bei unserem Lieferanten und [Umweltpreisträger](#) Hofgut Serrig der, um unsere Bezugsbedingungen auch zukünftig erfüllen zu können, seitdem glutamatzfreie Wurst produziert, die mittlerweile ein fester und erfolgreicher Bestandteil im Gesamtsortiment des Hofgutes geworden ist.

Der Ausschank von [kostenlosem Trinkwasser](#) in der Mensa Tarforst (wir empfehlen dabei die Verwendung eigener Gefäße) trägt – neben dem sozialen Aspekt des Angebotes - über die Kausalverkettung von Umweltbelastung und Trinkwassergefährdung ebenfalls zur Öko-Sensibilisierung unserer Mensagäste bei.

Gerne haben wir die Einladung der Stadt Trier in das Expertengremium Fairtrade-Town angenommen und hiermit unseren Beitrag dazu geleistet, dass Trier [Fairtrade-Town](#) werden konnte, arbeiten seitdem regelmäßig in diesem Gremium mit und führen als einer der wenigen Mensabetreiber jedes Jahr eine faire Woche (flankiert durch einen Info-Stand des Eine-Welt-Ladens) im Bistro A/B durch, um das Fairtrade-Anliegen auf diese Weise „geschmackvoll“ zu multiplizieren.

Die regionalen Wochen in der Mensa (teilweise in Kooperation mit der CMA und den [Landfrauen](#)) und der [regional besetzte Weihnachtsmarkt](#) auf der Forumsplatte bieten als Sonderaktionen immer auch eine gern genutzte Gelegenheit über den Umweltaspekt Regionalität breit und umfassend auf dem Campus zu informieren.

Jüngstes Produkt unserer umweltorientierten Betriebsführung in der Mensa ist eine Kooperation mit dem Fachbereich Psychologie, der in einem Feldversuch erfolgreich ein Konzept zur [Abfallvermeidung](#) in den Mensen erprobt hat. Die öffentlichkeits-wirksame Verwertung dieses Projektes wird gerade gemeinsam mit unserem Bundes-verband DSW abgestimmt.

Um mit einem Ausblick zu enden, sei abschließend noch kurz auf drei anstehende Umweltprojekte verwiesen:

So steht in den Wohnanlagen nach Abschluss der baulichen und technischen Maßnahmen rund um die Verbrauchssenkung ein studiwerks-interner Wettbewerb mit dem Titel „Sparen ohne Grenzen“ auf der Tagesordnung, der die Bewohner in spielerischer Weise für verstärkte Einsparbemühungen gewinnen soll.

Erste vielversprechende Kontakte gab es mit den Landesforsten Rheinland-Pfalz bezüglich einer „wilden Woche“ in einer Mensa des Studierendenwerks im Winterhalbjahr 2012, mit dem gemeinsamen Ziel, Wild aus Rheinland-Pfalz als regionales und nachhaltiges Produkt zu präsentieren.

Last not least steht die Schaltung einer Becher-Sperrtaste in den Automaten des Verpflegungsbetriebes unmittelbar bevor, um hiermit einen ganz praktischen Beitrag zur Müllvermeidung zu leisten. Auch dies soll – in Kooperation mit dem AStA-Öko-Referat - medial begleitet und campusweit veröffentlicht werden.

Wir hoffen, dass die Dokumentation der zahlreichen Einzelprojekte die „grüne Linie“ als roter Faden unserer Unternehmenskommunikation deutlich werden lassen konnte.

Unser Ziel ist es den Studierenden als EntscheiderInnen von morgen ideologiefrei, motivierend und beispielhaft umweltorientiertes Handeln nahe zu bringen und dessen konkreten Vorteile als persönliches Erlebnis zu vermitteln.